

Verf. dgl. Morg. 7 Uhr. Insetts
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 295. Donnerstag, den 22. October 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 22. October.

— Se. Maj. der König hat dem zeitlichen Vorstande des Gerichtsamts Adorf, Gerichtsamtmann Wilhelm Adolph Gerold, bei seiner Versetzung in den Ruhestand das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Beust hat sich gestern Nachmittag zu einer von Oesterreich berufenen Ministerconferenz nach Nürnberg begeben.

— Die Vorlesung, welche vor drei Jahren Herr Hofprediger Dr. Käuffer über „drei Fragen an den gestirnten Himmel“ hielt, gestaltete sich, wie noch Vielen erinnerlich sein wird, zu einem Ereignisse für Dresden. Sie mußte zweimal wiederholt werden, und beim letzten Male lauschten Tausende von Zuhörern in der Frauenkirche den Worten des würdigen Theologen, Tausende und aber Tausende mußten wegen Mangel an Raum vom Eintritt abgewiesen werden. Binnen kurzer Zeit wurden von dem im Druck erschienenen Vortrage sieben starke Auflagen verkauft. — Aber auch noch nach einer andern Richtung hin hatte diese Vorlesung einen außerordentlichen Erfolg. Vom Entrée der zweiten und dritten Wiederholung (zuerst hatte die Vorlesung zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins stattgefunden), sowie durch das Buchhändler-Honorar für die ersten 5 Auflagen stellte sich ein Ertrag von 750 Thlrn. heraus, welche Summe dem sächsischen Pestalozzivereine zufließt, dessen Vorstand, von Pietät gebrungen, den Beschluß faßte, dieses Capital als „Dr. Käuffer-Stiftung“ zu verwalten und die jährlichen Zinsen einem verwaisten Lehrersohne, welcher sich akademischen Studien widmet, als Stipendium zu verleihen. Schon zweimal hat das Jahresstipendium von 31 Thlr. 15 Rgr. einen würdigen und bedürftigen Studirenden zu Leipzig erfreut, und so wird sich an jene Vorlesung auf immerwährende Zeiten eine dankbare Erinnerung knüpfen. — Gegenwärtig hat sich nun Herr Dr. Käuffer freundlichst erbeten, zu Gunsten der eben erwähnten Stiftung „sechs Vorlesungen über die Geschichte von Ostasien mit öfterem Hinblick auf die Geschichte der Menschheit überhaupt“ zu halten. Diese Vorlesungen beginnen am 3. November und finden im großen Meinhold'schen Saal (Moritzstraße) an sechs auf einander folgenden Dienstagen Abends 7 Uhr statt. Es ist bekannt, daß Dr. Käuffer vor einigen Jahren ein großes Geschichtswerk über Ostasien durch den Druck veröffentlichte, welches in der gelehrten Welt Aufsehen erregte und dem Autor auch die Anerkennung mehrerer gekrönten Häupter (z. B. von Preußen den rothen Adlerorden 3. Klasse) eintrug. Um so mehr darf man den jetzt bevorstehenden Vorlesungen mit gespannter Erwartung entgegen sehen. (Die Subscriptionsliste ist in der Arnold'schen Buchhandlung am Altmarkte ausgelegt.)

— Der Dresdner Omnibus-Verein wird dem langersehnten Wunsche nachkommen und von nächstem Sonntag an eine Fahrlinie vom Schloßplatz nach Dorf Plauen etabliren. Man kann auf diese Art stündlich von früh 7 bis Abends 7 Uhr für 2 Rgr. nach Plauen, für 1 Rgr. nach dem Felschloßchen gelangen.

— Der Herr, welcher vorgestern das auf der Schloßstraße durch Herabfallen eines Bretes verunglückte Mädchen in die Hofapotheke brachte, beklagt sich über die große Theilnahmlosigkeit, welche sich Seiten der dort Anwesenden dem stark blutenden Kinde gegenüber zeigte. Nur auf wiederholte und bringende Vorstellungen hin reichte man ihm über die Ladentafel ein blutstillendes Mittel, vorher wußte man ihm — in einer Apotheke! — keinen besseren Rath zu ertheilen, als: er solle eine Droschke holen und das Kind wieder fortschaffen. Das dieß aber im Jahrmarktstroubel viel Zeit und dadurch Blutverlust geben mußte, lag doch klar auf der Hand!

— Eine auf der Schuhmachergasse wohnhafte Wäscherin, vermißte seit einigen Tagen ihr Sparrassenbuch im Betrag von dreißig Thalern. Bei der Polizei angemeldet, fiel der Verdacht auf einen Schneidergesellen der früher kurze Zeit bei der Wäscherin gewohnt. Er hatte richtig die Sache so einzufädeln gewußt, daß er sich des Buches verschert, das eingezahlte Geld erhoben und nach seiner Aussage das Buch nachher verbrannt. Er ist verhaftet worden.

— Ein Markthelfer in einem kaufmännischen Geschäft auf der Wilsdruffer Straße hatte seinem Principal werthvolle neue seidene Bänder gestohlen und diese zu Spottpreisen an einen hiesigen Alteisenhändler und dessen Ehefrau verkauft. Letztere sollen den Markthelfer zu dem Diebstahl verleitet und die Waare später durch eine Näherin wieder zum Vertrieb gebracht haben. Der Markthelfer ist gestern Morgen verhaftet worden und wie es heißt, soll auch dem Alteisenhändler nebst seiner Ehefrau ein Gleiches bevorstehen.

— Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde vorgestern Nachts nach 1 Uhr verübt indem auf dem Freiburger Platz, Haus Nummer 13, Diebe in das daselbst gelegene kaufmännische Geschäft eingestiegen. Sie hatten zu diesem Behuf ein Fenster über der Thür ausgehoben die vom Hofe in das Haus führt. Aus verschiedenen Localitäten, die sie theils unverschlossen gefunden, theils erbrochen, haben sie ungefähr 60 Thaler baares Geld und außerdem noch 2000 Stück Cigarren entwendet.

— Während des Jahrmarktes hat in Dresden auch eine Ziehung stattgefunden, obwohl ganz in der Stille, nämlich eine Portemonnaie-Ziehung. Nieten sind nicht dabei vorgekommen, denn in den entwendeten Geldtäschchen, meist hiesigen Damen angehörig, sollen sich Gelbbeträge bis zu 20 Thalern befunden haben. So versuchte auch vorgestern gegen Abend eine Näherin am Stande eines fremden Hutmachers ein Paar Filzschuhe zu klemmen. Der Hutmacher war zwar nicht auf der Huth, wohl aber ein Civilgendarm, der aus der Ferne Beobachtungen angestellt. Er nahm die Holde in dem Augenblick fest, als sie so eben mit den Filzschuhen absocken wollte. Die Frau that hierbei als wenn ihr das größte Unrecht geschähe. Sie schrie wie ein Zahnbrecher und als sie nach dem Polizeihause transportirt werden sollte, strampelte sie mit Händen und Beinen wie ein Windkessel, das gewaschen wird. Es versammelte sich ein zahlreiches Publikum und die Diebin stemmte sich noch immer. Das